Am Rande gelesen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **23 (1950)**

Heft 10

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Am Rande gelesen

ENGLAND ● Die Armee lässt gegenwärtig versuchsweise Atombomben-Anzüge herstellen, um Rettungsmannschaften, die nach einem Angriff radioaktive Gebiete betreten müssen, zu schützen. Das Schutzmaterial besteht aus Bleipulver und Gummi. Dieser Schutzanzug erreicht annähernd das Gewicht einer mittelalterlichen Rüstung.

*

AMERIKA ● Ein neues Raketengeschoss mit einer Stundengeschwindigkeit von angeblich 8000 km ist im Karibischen Meer abgefeuert worden. Die Rakete wiegt 14 Tonnen und ist rund 13 Meter lang.

*

RUSSLAND ● In einem Vortrag vor der britischen Gesellschaft für Flugwesen erklärte Sir Richard Fairey, Präsident der Fairey-Flugzeugwerke, dass Russland und seine Satelliten jetzt jährlich mindestens 25 000 und möglicherweise 40 000 Militärflugzeuge herstellen. Ein grosser Teil der russischen Flugzeugproduktion entfalle auf Düsenjäger und Bomber eines Typs, der demjenigen der amerikanischen «B 29»-Superfestungen ähnlich sei. In die Luftrüstungen werde, vorläufig noch zivil getarnt, auch die Ostzone Deutschlands einbezogen.

*

AUSTRALIEN ● In Australien sind 13 500 Achtzehnjährige für den obligatorischen Militärdienst rekrutiert worden. Diese Rekruten werden auf alle drei Wehrmachtsteile verteilt und erhalten eine Ausbildung von 6 Monaten.

*

KANADA ● Die kanadische Regierung hat 100 000 000 Dollars zum Ankauf von Flugzeugen bereitgestellt.

*

SCHWEIZ ● Der Bundesrat hat der Bundesversammlung den Entwurf eines Bundesbeschlusses über die Dienstleistungen für das Jahr 1951 vorgelegt. Die Dienstleistungen werden ungefähr im Rahmen der diesjährigen durchgeführt werden.

*

ITALIEN ● Durch die Aufstellung von fünf neuen Divisionen soll die Stärke der italienischen Armee auf zwölf Divisionen erhöht werden.

*

JUGOSLAWIEN ● General Titos Armee verfügt gegenwärtig über etwas mehr als dreissig Infanteriedivisionen, fünf Panzerdivisionen mit rund fünfhundert Tanks und 16 Luftwaffenregimenter mit siebenhundert Flugzeugen der verschiedensten Typen.

*

RUSSLAND ● Durch die russische Armee werden seit einem Jahr die ostdeutschen Flugplätze vergrössert und ausgebaut. Diese Flugplätze sind mit Radargeräten ausgerüstet und von Flabstellungen umgeben. Die Sowjetarmee in Ostdeutschland wird auf 250 000 Mann geschätzt. Im Memel sollen nach schwedischen Meldungen grosse U-Boot-Bunker gebaut werden.

*

FRANKREICH ● Die Militärdienstpflicht ist um ein halbes Jahr auf 18 Monate ausgedehnt worden. Für die Landesverteidigung pro 1951 hat die Regierung 500 Milliarden Francs budgetiert.

*

DEUTSCHLAND ● Die Besatzungstruppen der Alliierten in Westdeutschland betragen 170 000 bis 200 000 Mann. Darin inbegriffen sind die Truppen der Panzerdivisionen und der Luftwaffe.

*

ENGLAND ● Die australische Regierung hat England den Platz zur Errichtung einer Forschungsstätte für Fernwaffen gewährt. Das Versuchszentrum heisst Woomera und setzt sich zusammen aus verschiedenen Schiessplätzen, einem Flughafen, Laboratorien, Fabriken usw. und einem Dorf für die Truppen. Der Hauptschiessplatz wird in seinem ersten Ausbau eine Länge von rund 480 km erreichen. Die Versuchsstation Woomera besitzt heute bereits rund 200 Wohnhäuser und ein Strassennetz von über 200 km.

*

DEUTSCHLAND ● Prof. Schramm von der Universität Bremen hat es unternommen, die amtlichen Verlustlisten der deutschen Wehrmacht zu ordnen und eine Übersicht zu schaffen. Dazu dienten dokumentarische Unterlagen für die Zeit zwischen dem 1. September 1939 bis zum 1. Januar 1945. Infolge rascher Auflösung der deutschen Kriegsmaschine nach dem 1. Januar 1945 liegen für die anschliessende Zeit bis zum Kriegsende im Mai 1945 keine vollständigen Angaben mehr vor. Die Übersicht ergibt folgendes Bild der Verluste während des Krieges: Tote: 2 001 399, Verwundete: 4 430 000, Vermisste: 1 903 000. Mehr als die Hälfte der im Kriege umgekommenen Deutschen, nämlich 1 105 987 Mann, fielen an der Ostfront.

exakte Basis zu stellen. Das neue Peilungssystem erlaubt es, die Position eines Schiffes oder einer Bohrstelle auf See bis auf kleinste Abweichungen genau zu fixieren und später wieder aufzufinden, auch wenn keinerlei Küstenpunkte sichtbar sind. Die Errichtung eines Navigator-Peilsystems im Persischen Golf hat selbstverständlich ausserdem eine gewisse militärische Bedeutung, um so mehr, als bisher keine andere Macht im Mittleren Osten, auch die Sowjetunion nicht, über ein derartiges Flottenhilfsmittel verfügt. Der Preis der kompletten Station beträgt zwischen 40 000 und 50 000 £.

Die Ausdehnung des Decca-Navigator-Systems in den Mittleren Osten bedeutet einen beachtlichen Erfolg eines relativ jungen Zweiges der britischen Radio-Industrie. Bereits im Februar 1947 hatte die dänische Regierung sich dazu entschlossen, das System zu übernehmen. Seit dem Oktober 1948 arbeitet an den Küsten Dänemarks eine Kette von Navigator-Stationen. Zusammen mit dem englischen System, das seit 1946 vier Bodenstationen aufweist, bilden die dänischen Stationen ein komplettes Netz, das die wichtigsten Schiffszugänge nach Westeuropa kontrolliert.

Der Decca-Navigator, als modernstes Mittel der Standortsbestimmung auf hoher See oder in der Luft, ist ein Produkt der wissenschaftlichen Arbeit in England während des Krieges. Das Instrument wurde zunächst geheim für die britische Flotte entwickelt, im Hinblick auf seine Unentbehrlichkeit bei den geplanten Landungsoperationen in der Normandie. Seit Kriegsende wurde die Erfindung freigegeben und hat sich in der friedlichen See- und Luftschiffahrt seither bewährt und durchgesetzt. Seit das System im Januar 1947 vom englischen Transportministerium geprüft und genehmigt worden ist, sind über 700 Schiffe, die in Nordwesteuropa verkehren, mit Decca-Empfängern ausgerüstet worden, darunter auch die grossen Transozean-Passagierschiffe, wie die «Queen Mary» und «Queen Elizabeth». Zu den Benützern des Systems gehören im übrigen Schiffe der verschiedensten Klassen, Kabel-, Rettungs-, Handelsschiffe, die Kriegsflotten von Belgien, Holland, Dänemark und Schweden und die Fischerflotillen der Nordsee-Staaten. Dänemark benützt das System ausserdem für die Herstellung neuer Seekarten, besonders im Grönland-Gebiet und in der Region zwischen Grönland und der kanadischen Küste.

Im Gegensatz zum Radar-System, das aussagt wo das Fremdobjekt sich befindet, informiert ein Blick auf den Decca-Navigator-Meter den Schiffs- oder Flugzeugkapitän genau darüber, wo er sich selber befindet. Das Arbeitsprinzip ist, in kurzen Worten gesagt, dieses: die Leitstation (irgendwo in Südengland oder an der dänischen Küste) gibt ein Radiosignal, das von den Hilfsstationen übernommen und ebenfalls ausgesendet wird. Die Sendungen erfolgen von Emissionstürmen, die Tag und Nacht ununterbrochen Niederfrequenzwellen ausstrahlen. Das Schiff oder das Flugzeug, das seine Position feststellen will, befindet sich in einem Umkreis von 240 nautischen Meilen immer im Schnittpunkt der Wellenkreise, die von der Leitstation und von den Hilfsstationen ausgehen, die als «rote», «grüne» oder «violette» Station bezeichnet werden. Die eintreffenden Wellen veranlassen den Zeiger auf der entsprechenden «roten», «grünen» oder «violetten» Skala des Messers im Empfangsgerät die Zahlen eines Koordinationssystems anzugeben, das über die Seekarte der Admiralität gelegt ist. Der diensttuende Deckoffizier hat einfach die Angaben der zwei Decometer zu interpolieren und den Punkt auf dem Koordinationssystem seiner Karte aufzusuchen.

Da diese Arbeit für den Flugzeugpiloten zu kompliziert ist, wurde sie ihm durch eine weitere sinnvolle Erfindung abgenommen. Die Angaben der Decometer werden vom